



Joan Maguire (zweite von rechts) und Andy Molloy zapfen am liebsten zu zweit und genießen gerne bayerisch-irische Lebensfreuden.

Spaziergänge mit Sauerkraut und Guinness

Nach einem Pub-Jahr steht fest: Iren und Bayern sind gleich. beide wollen Spaß und Bier

Mit „Irish-Bavarian-Mentalität“, also mit viel Gelassenheit, Spaß und Durst auf kühles Bier schmeißen Joan Maguire und Andy Molloy seit einem Jahr ihr Pub „Molloy's“ unterm Kino. „60 bis 70 Lokale“ haben sie sich dafür angeschaut. In Straubing gefiel es ihnen am Besten. Da fiel der Abschied von Deggendorf und ihrem dortigen Domizil „Seven Drunken Nights“ leicht.

Zusammen mit ihrer schwarzen Hündin „Porter“, benannt nach der gleichnamigen dunklen Biersorte, genießen sie bayerische Gemütlichkeit, Sauerkraut und Schweinsbraten, spülen das aber statt mit hellem Weißbier mit schwarzem Guinness runter. „Sehr freundliche Leute, alle

sehr ähnlich wie die Iren“, urteilen sie über die Niederbayern, die sie ins Herz geschlossen haben. „Sie wollen ein bisschen Spaß und Bier, wie in Irland“, grinst Andy und freut sich über ein treues Stammpublikum.

So richtig ins Schwärmen kommen die beiden Iren über die „beautiful Town“ Straubing. Wie 80-jährige Lokalpatrioten, die ihr ganzes Leben in der Gäubodenmetropole verbracht haben, schwören sie auf die Mischung aus den charakteristischen Türmen, der Architektur der Innenstädte und dem Ambiente des Stadtplatzes.

Ursprünglich wollten sie neben ihrem Deggendorfer Pub ein zweites „in der Nähe haben“. Dies löste aber dann ihr Geschäftsführer ab und

Straubing wurde so zur neuen Heimat. Es zog sie gleich ins Zentrum, wo sie auch wohnen. Außerdem wäre „die Fahrerei wohl zu viel gewesen“. „Wir haben nämlich beide keinen Führerschein, wir fahren lieber Fahrrad.“ Überrascht waren sie vom ersten Gäubodenvolksfest. Sowa gibt's in Irland einfach nicht. „Wir wussten nicht, was uns da erwartet!“

Musikfreund Andy, er spielt selbst etwas Gitarre, lädt gern Musiker ein und ist als Ire und Wirt begeisterter Sportfan. Gaelik-Football und Hurling sind in Bayern ja nicht so populär. Zum Fachsimpeln über Soccer und seine Lieblingsmannschaften findet sich aber immer jemand. In der englischen, schottischen und irischen

Liga hat er Favoriten. Für Germany schlägt ein Löwenherz im 60er-Takt.

Am heutigen Samstag darf im Pub zu Live-Musik aus Australien geschunkelt werden. Straubing wählen die leidenschaftlichen Spaziergänger als Pubstandort überlegt aus. Tagelang durchstreiften sie Straßen, Gassen und Wege an der Donau und verschauten sich dabei in den Charme der Stadt, der einfach „Pretty amazing“ ist. Sie sind Fans der bayerischen Küche und genießen leidenschaftlich Sauerkraut, Schweinebraten und Weißwürste. Gerne empfehlen sie Freunden aus der ganzen Welt und Pubbesuchern die Wirtshäuser und Biergärten der Stadt. Freunde haben die beiden aus der ganzen Welt, gerade ist eine Architektin aus Kuala Lumpur zu Besuch.

Nach einem Unfall und schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen zog Andy als junger Mann von Dublin hinaus in die Welt. Zuerst nach London, dann für einige Monate nach Griechenland. „Als das Geld ausging bin ich durch das damalige Jugoslawien getrampt und hab tagelang fast nichts gegessen. Als ich in München ankam, ging ich in die nächste Kneipe und hab gesagt ‚gib mir was zu essen, ich arbeite dafür‘. So hab ich als Spüler am Marienplatz angefangen“, erzählt Andy schmunzelnd. In der Waldwirtschaft, einem Jazz-Biergarten hat er gejobbt und in anderen Kneipen. In Schwabing, genauer im Shamrock-Pub, lernte er Joan kennen und lieben. Sie war 1990 im Urlaub nach Bayern gekommen und war als Buchhalterin in München hängengeblieben. Ihr erstes gemeinsames Pub in der Landeshauptstadt hieß „Fiddler's Green“. Beide lieben kleinere Städte, wo sich die Menschen kennen und man die Chance hat, am Stadtplatz ein bekanntes Gesicht zu sehen. Willkommen ist daher jeder, Alt und Jung, etwas ausgeflippt oder gediegen. Nur rechte Skinheads haben Pech gehabt, was andere nur als Lippenbekenntnis führen, zieht Andy knallhart durch. Nazis fliegen raus. Die Kneipe ist weltoffen, nicht engstirnig. Die beiden haben nach einem Jahr in Straubing einen großen Plan: Eine grüne St. Patricks Parade am irischen Nationalfeiertag über den Stadtplatz. Übrigens. Beide sprechen ganz gut Deutsch und verstehen auch Bayerisch. Trotzdem hört man sie meist nur Englisch reden. Andy grinst über das ganze Gesicht: „Ich rede solange Englisch, bis mich die Leute fragen, ob ich Deutsch kann. Schließlich kommen die Leute ja zu mir, weil sie ihr Englisch auffrischen wollen, nicht wegen dem Bier! Das sagen sie jedenfalls.“

-su-